

einem älteren Meister stand, ohne daß ich unterscheiden konnte, wen ich als Präsident anreden sollte. Waren doch beide gentlemanlike gekleidet, jeder mit einer Blume im Knopfloch!

Auf Rollschuhen saust der Zeitungsjunge einher; während du wartest, werden dir die Schuhe besohlt oder dein Hut gereinigt. Plötzlich lassen Feuerwehr und Krankenautos ihre schaurigen Sirenen ertönen, der ganze Verkehr muß stocken. Ein andermal verlieren die Geschäftsleute der City infolge einer Militärparade in der Fifth Avenue durch die Absperungen ein Vermögen. In der „Under-“ und „Overground“, auf den erhöhten Bahnen, den erhöhten Straßen, auf den Omnibussen und Straßenbahnen herrscht ein Andrang, daß einem schwarz vor den Augen wird. Alles eilt, alles hastet! Nur einer nicht: der Policeman, der inmitten des riesigen Verkehrs seine Ruhe behält.

Vom neuen „Empire State“-Wolkenkratzer hat sich ein Mann aus dem 80. Stockwerk hinuntergestürzt, während die Fensterputzer in aller Ruhe oben am 70. Stock beschäftigt sind. Sie sehen aus wie Ameisen, die am Gebäude hochklettern. Tatsächlich sind sie nur mit einem Gürtel befestigt. Aber hier oben haben sie wenigstens Sonnenschein, während unten in dem Gewühle an manchen Stellen ewiger Schatten ist. Eine Lichtreklame sagt dir, daß die Frau ihre Ellbogen mit Zitrone weich erhalten kann, daß „Lucky Strikes“ und „Chesterfield“ die besten Zigaretten sind, oder daß die „Karl-Schurz-Gesellschaft“



Zwischen den hohen Wolkenkratzern fällt selten ein Fleckchen Sonne auf die Erde. Wo es der Fall ist, suchen die sonnendurstigen Großstadtmenschen während kurzer Mittagspause ein paar Minuten Erholung